© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hat die Ebenen des ehemaligen istro-dalmatinischen Festlandes wahrscheinlich als *tuberculatus* besiedelt und die Differenzierung der Lokalrassen (*alessiensis*, *maximus*, *emarginatus* etc.) begann erst später, als das Klima und auch sonstige lokale Verhältnisse dieser Landesteile sich gewaltig änderten. *Cancellatus* als anpassungsfähiges Tier hat sich erhalten, während andere Steppenformen verschwunden sind (Gulo, Equus, gewiss auch andere Steppeninsekten).

VI. Der Carabus *cancellatus* var. *sajanensis* Rttr. ist dem ostböhmischen *tuberculatus* in der Tat so ähnlich, dass ich von letzterem Stücke zeigen könnte, von denen der *sajanensis* nur mit Mühe zu unterscheiden wäre (er ist etwas gedrungener). Damit wurde nicht behauptet, dass der *tuberculatus* in Südrussland etc. keine Rassen bilden könnte.

VII. Was die fossilen Reste betrifft, so kann ich mich über dieselben nicht aussprechen, da ich sie nicht untersucht hatte. Uebrigens ist leicht möglich, dass ein *cancellatus* ohne die Einkerbungen gefunden wurde (es könnte sich aber auch um die Reste eines *vagens* handeln). Es wurde auch nicht angegeben, wie alt diese Reste sein sollen. Dass der fossile *nitens* die sägeartigen Einkerbungen nicht hatte, bezweifle ich sehr. Es müsste sich mehr zufällig so ein Exemplar finden. Die Reste des *nitens* (wenn es ein solcher war) werden schwerlich älter als *diluviale* sein, da das Tier kälteren Gegenden Vorzug gibt; wahrscheinlich ist er während der Glazialperiode nach Frankreich gelangt. Auch sind diese Einkerbungen ein subtiles Merkmal, welches an fossilen Resten leicht (durch Abschürfen u. s. w.) undeutlich werden kann.

Damit wäre ich mit meinen Ausführungen zu Ende, von denen ich glaube, dass sie zur Klärung der Sache genügen. Ich bemerke nur noch anhangsweise, dass sich etwas analogisches, bezüglich der tertiären Intervalle, wie beim *cancellatus*, auch beim *Car. granulatus* findet. Hier müssten wir auch den *granulatus* v. *interstitialis* als Ausgangsrasse, „Urtypus" für den sämtlichen, weite Strecken von Europa und Asien bewohnenden *granulatus* (und für den verwandten Ménétriesi) annehmen.

Bemerkungen zu einigen neuen Gattungen der Opiliones Plagiostethi.

Von Dr. *C. Fr. Roewer*, Bremen.

Im Oktober dieses Jahres erschien meine Revision der Opiliones [Revision der Opiliones Plagiostethi (= Opiliones Palpatores), I. Teil: Familie der Phalangiidae (Subfamilien: Gagrellini, Liobunini, Leptobunini] in den Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften (Naturwissenschaftlicher Verein in Hamburg, XIX. Band, Heft 4, 1910). Diese Arbeit enthält eine Anzahl von neuen Genera der Subfamilie der *Gagrellini*. Ich wurde von Herrn Embrik Strand, dem bekannten Berliner Arachnologen, darauf aufmerksam gemacht, dass die Namen einiger dieser neu aufgestellten Gattungen nicht bestehen bleiben können und umgeändert werden müssen, weil sie einesteils schon anderweitig verbraucht oder anderenteils gleichlautend mit ähnlichen, auch schon verwendeten sind. Es sind dies die von mir a. a. O. genannten Genera: *Maindronia*, *Geaya*, *Aurivillia*, *Harmanda* und *Eusclera*.

Dass *Maindronia*, wie mir Herr E. Strand mitteilte, schon von Bouvier 1907 für eine Insektengattung vergeben ist, war mir in der Tat entgangen; seiner Mühe dankend, möchte ich dieses Genus der Gagrellini fernerhin *Strandia* n. g. benennen.

Für die übrigen vier hier in Betracht kommenden Gattungen ist die Notwendigkeit einer Namenänderung fraglicher. Doch da die „Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Tiere" der Deutschen Zoologischen Gesellschaft auch für „Das Tierreich" massgebend sind, mögen sie auch hier durchaus berücksichtigt werden. In meinem Falle wäre § 4 auf die von mir gewählten Genusnamen *Geaya*, *Harmanda*, *Aurivillia*, *Eusclera* anzuwenden. Aehnliche sind, wie mir auch Herr E. Strand mitteilte, schon vergeben als *Geayia* für eine Hydrachniden-Gattung (Sig. Thor. 1897), ferner als *Harmandia* (nach Harmand benannt, bereits zweimal), ferner als *Aurivillius* für eine Lepidopteren-Gattung (Packard 1902), und schliesslich als *Eusclerus* in Sharp 1886 in Insecta. Deswegen scheint es mir ratsam, tatsächlich eine Aenderung auch dieser Namen vorzunehmen und umzunennen:

Geaya zu *Embrikia*
Harmanda zu *Harmandella*
Aurivillia zu *Aurivilliola*
Eusclera zu *Eusclerella*.

Es würden dann sämtliche Spezies des Genus

1) *Maindronia* alter Benennung:
Strandia n. g. *Maindroni* (Sim.)
„ *triangularis* (With)
„ *triangularis var. fusca* (With)
„ *ceylonensis* (Karsch)
„ *ceylonensis var. bispinosa* (Karsch)
„ *rubra* n. sp.
„ *gracilis* n. sp.

2) *Geaya* alter Benennung:
Embrikia n. g. *nigromaculata* n. sp.
„ *aenescens* n. sp.
„ *nigricoxa* n. sp.
„ *unicolor* n. sp.
„ *atrolutea* n. sp.

3) *Harmanda* alter Benennung:
Harmandella n. g. *instructa* n. sp.

4) *Aurivillia* alter Benennung:
Aurivilliola n. g. *Aurivillii* (Thorell)
„ *sepia* (Loman).

5) *Eusclera* alter Benennung:
Eusclerella n. g. *aureomaculata* n. sp.

heissen.

Diese notwendigen Aenderungen der Namen werde ich ausserdem in dem II. Teil meiner Untersuchungen, die ich hoffentlich im nächsten Jahre werde fertigstellen können, in einem besonderen Nachtrage zum I. Teil berücksichtigen und hervorheben.

Was Schässburg dem Entomologen bietet.

Von Dr. *Karl Petri*, Bürgerschuldirektor.

4. Fortsetzung.

Wenn die Sonne sich dem Untergange zuneigt, schwärmen auf der Wiese des Baumgartens die seltenen *Scarabaeiden Bolboceras unicorne Schrank.* und *Odontaeus armiger Scop.*

Das Kötschern der Gartenwiese ergibt neue, reiche und eigentümliche Arten: *Cryptocephalus distinguendus Schneid.*, *Schäfferi Schrank.*, *vittatus Fbr.*, *strigosus Germ.*, *pygmaeus var. orientalis Wse.*, *connexus Oliv.*, *elegantulus Grav.*, *chrysopus Gmel.*, *quadriguttatus Richt.*, *elongatus Germ.*; *Chilotoma musciformis Goeze*; *Stenocarus cardui Herbst*, *Craponius epilobii Payk.*, *Coeliastes lamii F.*, *Rhitidosomus monticola Otto*, *Ceutorhynchus viduatus Gyll.*, *signatus Gyll.*, *Kraatzi Bris.*, *larvatus Schultze*, *trimaculatus F.*, *pilosellus Gyll.*, *inhumeralis Schultze*, *puncticollis Boh.*, *boraginis F.*, *ignitus Germ.*,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aeneicollis Germ., *Miarus longirostris*, *Phytonomus transsylvanicus Petri*. Auf einer Meldenart trifft man zuweilen *Lixus flavescens Boh.*, auf einer *Carduus*-Art *Lixus myagri Oliv.*, *algirus L.* und sehr selten *Lixus subtilis Strm.* Nicht zu vergessen sind einige *Buprestiden*, wie *Anthaxia salicis F.*, *millefolii F.*, *fulgurans Schrank.*, *grammica Lap.*, *nitidula var. signaticollis Kryn.*, *Acmaeodera flavofasciata Pill.*, *Coraebus lampsanae Bon.*, letztere sehr selten. Gross ist auch die Zahl der mit Springbeinen versehenen *Chrysomeliden*, der *Halticinen*, von denen ich hervorhebe *Chaetocnema semicoerulea Koch.*, *compressa Letz.*, *Psylliodes attenuata Koch.*, *hyoscyami L.*, *luteola Müll.*, *Phyllotreta aerea All.*, *diademata Fondr.*, *Aphthona lacertosa Rosenh.*, *abdominalis Duft.*, *venustula Kutsch.*, *ovata Fondr.*, *Longitarsus echii Koch*, *Linnaei Duft.*, *lateripunctatus var. personatus Wse.*, *obliteratus Rosenh.*, *Dibolia Foersteri Bach.*, *femoralis Redtenb.*, *Schillingi Letzn.* Wenn ich nun noch einige von den zahlreichen *Lariiden*, wie *Bruchidius marginalis F.* mit ihrer Varietät *debilis Gyll.*, *imbricornis Panz.*, *Laria luteicornis Ill.*, *rufimana Boh.*, so wäre damit noch lange nicht geschlossen die Reihe der Coleopteren, welche den Fangwerkzeugen des Entomologen anheimfallen können. Nur eines interessanten Fundes, den ich am 15. April 1894 im Fuchsloch machte, will ich noch Erwähnung tun. In einem alten, von Rasen halb bedeckten Baumstrunk, der von der bissigen *Myrmyca laevirodis* bewohnt war, fand ich den *Claviger longicornis Müll.* Es ist dies ein nur 2,5—2,7 mm grosses, rötlichgelbes Tierchen mit perlschnurartigen, nur sechsgliederigen Fühlern, fast dreieckigem Körper und kurzen Flügeldecken, welche die dorsalen, verhornten Hinterleibssegmente unbedeckt lassen. Die Wurzel des ersten unbedeckten Dorsalsegmentes unmittelbar hinter dem Flügeldeckenrande ist quer vertieft und trägt jederseits in den Vorderecken der Vertiefung ein goldgelb gefärbtes Büschel langer Drüsenhaare, welche wahrscheinlich eine aromatische, die Ameisen narkotisierende Substanz ausscheiden. Dies Narkotikum wird von den Ameisen leidenschaftlich begehrt, und der Genuss desselben hat zur Folge, dass sie diese Tiere in ihrem Neste nicht nur dulden, sondern auch pflegen und beschützen. Nach den Beobachtungen des Jesuitenpaters P. Erich Wasmann scheinen Ameisenkolonien, welche solche Gäste kultivieren, zurückzugehen. Es wirkt der dauernde Genuss dieser Narkotika also ähnlich auf die Ameisengesellschaft, wie etwa die Leidenschaft des masslosen Alkoholgenusses auf menschliche Gemeinwesen. —

Das Scheiden aus dem Fuchsloch inmitten einer grünen Waldlandschaft mit dem schönen Ausblick auf den „Ungefug" und in das Schaaserfeld, von dem herauf nun auch der Pfiff der Lokomotive der Vizinalbahn das ungewohnte Echo der stillen Wälder weckt, wird schwer. Auch scheint die Sonne hier oben länger, so dass man im Lichte des glühenden Abendrotes sich befindet, wenn drunten im Tale schon die Schatten des Abends sich zu lagern beginnen. Nun legt sich aber Dämmerung auch auf den Wald und die Schlucht des Fuchsloches und treibt zur Heimkehr, wenngleich trotz des hereingebrochenen Abends nicht alles Leben schlafen gegangen ist. Aus der Schlucht lässt der Waldkauz sein wieherndes Gelächter erschallen, das sein schauerliches Echo an den Wänden der Schlucht und den Laubkronen findet, eine Nachtschwalbe streicht geräuschlosen Fluges an uns vorüber, ein Geotrupes fliegt brummenden Fluges an uns vorüber, ein Igel kommt harmlos des Weges daher und schlägt sich, wie er die Schritte des nahenden Menschen wahrnimmt, seitwärts in die Büsche. So schreiten wir, von der Kühle des Abends erfrischt, angeregt durch das geheimnisvolle Leben um uns her, das erst der Abend und die hereinbrechende Nacht zu erwecken pflegt, der Stadt zu.

Es ist nicht ratsam, wenn eine etwas ältliche Schöne all ihre Reize und Vorzüge dem Auge darbietet. Ich überlasse daher den Lesern dieser anspruchslosen Darstellung, sich die Zahl lockender Ausflugsorte auf dem Schässburger Hattertgebiete nach Belieben zu ergänzen und zu vermehren. Und es gibt solcher noch manche, von denen jeder sein Eigentümliches besitzt. Von dem einen Punkte bietet sich ein besonders schönes Bild des Städtchens dem Beschauer, an einem anderen Orte entzückt uns die Schönheit und Mannigfaltigkeit des Schässburger Waldgebietes mit seinem grünen Laubmeer und seinen wilden, urwaldähnlichen Schluchtensystemen; dann wieder ist es die Stille der Waldwiese, die ein Bächlein murmelnd durchrauscht, auf der leisen, gaukelnden Fluges der Schmetterling von Blume zu Blume schwebt, und allein das Summen zahlloser Insekten und das Lispeln der Blätter die Stille belebt. Und jede dieser Oertlichkeiten bietet auch dem Entomologen irgend eine seltenere Käferart, die seine Mühe lohnt. Um jedoch nicht zu ermüden, führe ich kurzer Hand die Namen der Funde an, die den Entomologen noch interessieren dürften. Es gehören dazu *Otiorrhynchus hungaricus Germ.*, in Schluchten unter Laub, ebenso *Cymindis cingulata Dej.*, *Olisthopus Sturmi Duft.* und *rotundatus Payk.*, *Platyderus rufus Duft.*, *Bembidium brunnicorne Dej.* und *Milleri Duv.*, *Tachys 6-striatus var. politus Petri*, *Liodes parvula Sahlb.*, *brunnea Sturm.*, *Hydnobius punctatus Hampe*, die sechs letzten Arten im Schleifengraben unter Laub, *Trachyphloeus ventricosus Germ.*, *Medon ferrugineus Er.* (*nitidus Petri*), *Leistus rufomarginatus Dej.*, *Meloe hungarus Schrank.* am Witeberg unter Laub, *Rhizotrogus vernus Germ.* am Südostabhange des Schulberges unter Laub, *Dirrhagus lepidus Rosenh.* auf Eichenschösslingen in zwei- bis dreijährigem Eichenholzschlägen, *Dorcadion Murrayi Küst.* auf Wiesen, *Melasis buprestoides L.* in abgestorbenen Rotbuchenstämmen, *Camptorrhinus statua Rossi* von Professor Höchsmann einmal im Hof auf Holzlagern gefunden, *Elater quadrisignatus Gyll.* einmal im Fluge auf der Burg gefangen, *Argoptochus periteloides Fuss.* auf dem Scheuernberg, endlich *Sitaris muralis Forst.*, welche sich in Wespennestern entwickelt und auf Aufböden und an Häusern gesammelt wird, deren Dächer mit Schindeln eingedeckt sind, an deren Innenseite die Wespenart ihre kleinen Nester anhängt. Mit dem Verschwinden der Schindeldächer wird wohl auch diese merkwürdige Käferart bei uns verschwinden.

Ein bekannter Berliner Entomologe hat den weisen und gewiss auch berechtigten Ausspruch getan, das Schönste an der ganzen Entomologie sei das Sammeln. Ich pflichte dieser Ansicht nach meinen persönlichen Erfahrungen vollkommen bei, besonders wenn ich auch die hygienische Seite dieser Beschäftigung in Betracht ziehe. Denn während die Ausflüge Gemüt, Geist und Körper auffrischen, kräftigen und stärken, erfordern die übrigen Arbeiten, welche nötig sind, das Ergebnis der Sammeltätigkeit wissenschaftlich zu verwerten, geistig und körperlich ermüdende und erschlaffend wirkende Arbeit am Arbeitstische mit Lupe und Mikroskop, mit Pinzette und Pinsel, mit Klebstoff und Minutienzetteln, mit Nadeln und Etiketten, mit Determination und Spekulation. Glücklich der Entomologe, der das richtige Gleichgewicht zwischen Sammeln und wissenschaftlicher Arbeit zu finden versteht. Wahr aber auch ist der Ausspruch eines ungarischen Entomologen, der in einer Aufforderung aller

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Naturfreunde zur Sammeltätigkeit unter anderem ausführte: „Wer einmal den Reiz und das Vergnügen entomologischer Sammelerregung kennen gelernt hat, der kann nicht mehr von dieser Beschäftigung lassen, die ihn auch bei jedem Spaziergang ein bestimmtes Ziel im Auge behalten lässt; er ist der Entomologie verfallen für sein ganzes Leben."

Zur Insektenfauna Sardiniens.

Faunistische, systematische, biologische und literarische Notizen.

Von Dr. *A. H. Krausse*, Heldrungen.
(Asuni, Sardinien.)

4. Fortsetzung.

Omophron sardoum Reitter.

Im zweiten Teil der genannten Arbeit führt Gené unter Nr. 6 *Omophron variegatum* Oliv. an; er schreibt: „Pallido-testaceum; capite postice, thoracis maculis tribus, elytrorum sutura fasciisque tribus undatis interruptis viridi-aeneis. — Rarissimi hujus carabici, quem sola Hispania alere credebatur, specimen unicum legit prope Cabras ad paludem il Tanoi, m. majo, et benevole mihi obtulit Eques Aloysius Flores d'Archais, historiae naturalis cultor eximius."

Ich habe in den „Entomologischen Blättern", VI, 6, 1910, einiges über den sardischen Omophron berichtet („Zur Lebensweise des Omophron sardoum Reitter"). Ich fand das Tier am Tirsoufer bei Oristano, nicht weit von jener Lokalität, von der es Gené erhielt. Damals am Tirsoufer bei Oristano, Frühjahr 1907, sah ich das auffällige Tier in grösserer Anzahl. Bei Asuni, am Riu Imbesu, fand ich es 1910 in einigen Exemplaren. Herr Professor A. Fiori fand es in zahlreichen Exemplaren an der Tirsomündung (1890); also nicht weit von meinem Fundort und dem des Cav. Flores, dessen Exemplar ebenfalls als *O. sardoum* Rttr. zu bezeichnen ist, nicht, wie Gené glaubt, als *O. variegatum* Oliv.

Die Meinung des Herrn Prof. Fiori ist die (vide: Rivista Coleotterologica Italiana, VI, 1908): „Il Bertolini indica l'Omophron variegatum della Sardegna. Io non credo che il variegatum tipico esiste in Sardegna, giacchè i numerosi exemplari da me presi alla foce del Tirso nel 1890 corrispondone esattamente alla n. v. sardoum Reitter del tessellatum che probabilmente à solo una razza del variegatum."

Ich halte die sardische Form für eine Art für sich: *Omophron sardoum* Reitter. —

Siagona depressa F.

Costa fand ein Exemplar bei Chilivani (1881, September); die Art ist indess nicht selten, während der feuchten Zeit, so bei Oristano in der Erde (Tirsodamm) und bei Asuni unter Steinen. —

Eurynebria complanata L.

Am grossen Turm (Gran Torre) im Hafen von Oristano, nicht häufig. —

Nebria Genei Gené.

Nach Gené (l. c.): „secus torrentes et rivulos montanos Sardiniae borealis et mediae sub lapidipus frequens, mm. iunio et iulio"; ich fand sie in nur wenigen Exemplaren im Januar auf den Feldern bei Asuni (unter Steinen). —

Zuphium olens Rossi.

[illegible] bei Oristano und zweimal bei Asuni

Cardiophorus argiolus Gené.

Bei Asuni nicht häufig. Meine Exemplare gehören zu Genés Var. b.: „Thorace sanguineo, punctis duobus distinctissimis nigris; femorum basi et apice, tibiis tarsisque rufis." —

Cantharis praecox Gené.

Ein charakteristisches Tier der Gegend von Oristano. Am Tirsodamm überaus häufig (im Frühjahr). —

Cantharis Genei (Dej.) Gené.

In den gebirgigen Teilen Sardiniens, nach dem Autor, ziemlich häufig. Ich fand sie bei Asuni (nicht häufig). —

Sinoxylon chalcographum Pnz.

Diese Art fand ich bei Oristano in Ficus carica und bei Asuni in Pistacia lentiscus. Am 20. September (1910) fand ich bei Asuni junge (noch nicht ausgefärbte) Käfer in Pistacia-Aesten. Das Tier ist nicht selten, aber auch nicht häufig. —

Deroplia Troberti Muls.

Diesen niedlichen kleinen Bock habe ich bisher nur einmal, bei Asuni, gefunden. Ich schnitt ihn aus einem Pistazien-Aestchen heraus. Det. E. Reitter. —

Sphaeroderma rubidum Graells.

Bei Tempio und bei Asuni gefangen. — Ein Pärchen in copula fand ich bei Asuni am 1. Oktober (1910). — Nicht häufig. —

Bei Oristano gesammelte Coleopteren.

(Det. C. Angelrodt-Nordhausen.)

Reicheia praecox sardoa Baud.
Agonum dorsale Pont.
Drypta dentata Rossi
Pseudophonus griseus Panz.
Chlaenius chrysocephalus Rossi
Scarites terricola Bon.
Carterus calydonius Rossi
Brachynus sclopeta F.
Dytiscus pisanus Lap.
Hydroporus Aubei Muls.
Hygrobia tarda Hrbst.
Hydrous aterrimus Esch.
Staphylinus olens Mull.
Hister major L.
Hister sinuatus Ill.
Silpha granulata Thunb.
Cantharis praecox Gen.
Xenostrongylus Deyrollei Duv.
Scarabaeus laticollis L.
Scarabaeus sacer L.
Gymnopleurus mopsus Pall.
Sisyphus Schäfferi L.
Bubas bison L.
Copris hispanus L.
Thorectes laevigatus areolatus Rttr.
Hoplia pubicollis Küst.
Cetonia carthami Gory.
Potosia affinis And.
Potosia cuprea var. florentina Hbst.
Potosia morio F.
Tropinota squalida Scop.
Oxythyrea funesta Pod.
Chironitis irroratus Rossi
Coraebus rubi L.
Capnodis tenebricosa Ol.
Blaps gigas occulta Seidl.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Petri Karl

Artikel/Article: Was Schässburg dem Entomologen bietet 177-179